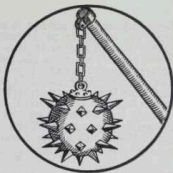


# Der Morgenstern

Zeitschrift der deutschen Morgenstern-Sippen

Erscheint in Hamburg-Altona, Allee 180



NUMMER 3

1941

4. JAHRGANG

Stamm Württemberg-Stockheim (Ast Weinhausen)

## Die Rheinschiffer-Familie Morgenstern

Frau Anna Morgenstern geb. Dorn, Gattin des Schiffsführers Michael Morgenstern auf Schiff „Vielshorn“ (Adresse: Rheinschiffahrt A. G., vormals Fendel in Mannheim), schreibt uns:

„Mit Dank und Bewunderung, daß die Mo-Sippen so groß sind, wurde uns „Der Morgenstern“ von Ihnen übermittelt. Sie haben uns und unseren Kindern eine große Freude damit gemacht, zumal wir gar nicht wußten, daß es eine Zeitschrift der Mo-Sippen gibt. Auf der Schiffsfahrt wird man, ohne daß man es will, ein bißchen fremd mit den Verwandten. Wohl hatte ich mal im vorigen Jahr gehört, es sei im Radio durchgegeben worden, der Name Morgenstern sei rein arisch, was uns damals schon sehr freute.

Mein Mann ist der 4. und jüngste Sohn des Philipp Morgenstern, Stamm Wu—620. Er heißt Michael Morgenstern, geb. 12. 1. 1879 in Sondernheim (Palz); verh. in Mainz am 27. 5. 1911 mit Anna Amalie Luise geb. Dorn, geb. 6. 2. 1883 in Keßler (Kreis St. Goarshausen).

Kinder:

1. Gerda Mo, geb. 18. 8. 1911 in Mainz, gest. 14. 6. 1925 in Ludwigshafen.
2. Jakob August Franz Mo, geb. 12. 9. 1912 in Ludwigshafen; verh. in Bendorf 28. 5. 1939 mit Agnes geb. Schmidt aus Bendorf a. Rh., geb. 13. 4. 1916 in Bendorf a. Rh. — Diesem Paar wurde am 17. 12. 1940 in Bendorf unser erstes Entselchen geboren: Gisela Agnes Morgenstern.
3. Gisela Franziska Anna Mo, geb. 18. 2. 1923 in Ludwigshafen.

Mein Mann ist seit 1903 bei der oben genannten Firma Fendel beschäftigt. Mein Sohn Jakob war seit 1927 bei derselben Firma beschäftigt, zuletzt als Motorchiffsführer. Seit August 1940 ist er bei der Kriegsmarine, freiw. Bootsmat. Meine Tochter Gisela ist mit 17 Jahren freiwillig zum Reichsarbeitsdienst, sie ist seit 1. Oktober Kameradschafts-Arbeitsleiterin und will Führerin werden. Unsere Wohnung ist Ludwigshafen a. Rh., Humboldtstraße 36, dort sind wir aber sehr selten.

Seit 1. Januar 1941 sind wir im Hafen Sidingmühle bei Gallern i. W. eingetroffen. Deshalb erreichte uns Ihr Brief mit ziemlicher Verpätung. Sie wollen etwas von unserem Familienleben wissen. Mein Mann hatte Freude am Schifferberuf und ging deshalb aufs Wasser. In meinem Heimatdorf Keßler liegen bei niedrigem Wasser die Schiffe oft einige Tage, um zu leichtern. Nach dem frühen Tode meines Vaters, welcher Gastwirt und Postagent war, führte meine Mutter das Geschäft weiter. Hier im Geschäft meiner Mutter lernte ich meinen Mann kennen. Nach dem Tode meiner Mutter heirateten wir bei meiner Schwester in Mainz. Auf den Wunsch meines Mannes wurde Ludwigshafen unser Wohnsitz. 7 Jahre waren wir dann dauernd auf dem Schiff zusammen. Die Kinder gingen zuerst bei Verwandten zur Schule. In den schlechten Inflationsjahren war ich 6 Jahre an Land und die Kinder besuchten die Ludwigshafener Volksschule. Am 14. 6. 1925 starb unsere Tochter Gerda an zu spät erkannter Blind-

darmentzündung. Es war ein harter Schicksalsschlag für uns. Gisela, welche ein zartes Zwillingskind war und aller Aumerktheit und Mühe bedurfte, half uns schneller über den Verlust hinweg. Ich fuhr dann wieder mit der Kleinen auf dem Schiff. Unser Sohn war dann noch über 2½ Jahre im Knaben-Pensionat St. Josef in Mannheim, besuchte später die Handelsschule und kam dann auf seinen Wunsch aufs Schiff. Gisela war während ihrer Schulzeit 5½ Jahre im Mädchenpensionat Luise-Stefanienhaus in Mannheim. Dann lagen wir 22 Monate als Getreidelagerschiff im Bafeler Hafen, und Gisela ging 1 Jahr lang in Bafel in die Dreirofenschule. Bis ans Ende ihrer Schulzeit war sie dann bei meiner Schwester in Koblenz-Horchheim. Wie Sie schon aus der Schulzeit unserer Kinder entnehmen können, ist das Schifferleben durch das Immer-Getrennt-sein von der Familie ein entsetzungsvolles. Trotzdem ist es schön, denn unsere Kinder hängen sehr an uns. Immer ist es ein gegenseitiger Feiertag, wenn sie bei uns sind. Diese glücklichen Stunden werden dann voll ausgegüht. In unserer Wohnung sind wir nur im Urlaub. Wir lieben das Wasser und unser Schiff. Letzteres fährt uns ja an so manchem schönen Fleckchen Erde vorbei. Unsere Reien gehen von Mannheim nach Rotterdam, Amsterd., Gent, Antwerpen, Brüssel. Den Rhein herauf bis Karlsruhe, Kehl, Stragburg, Bafel bis Rheinfelden. Auch fahren wir den Main herauf nach Frankfurt, Hanau und Schaffenburg und den lieblichen Main hinauf an dem schönen Heidelberg vorbei nach dem alten Städtchen Heilbronn. Seit Kriegsbeginn waren wir nicht mehr im Ausland, sondern laden meistens Diensttoblen im Rhein-Serne-Kanal, meistens in Bottrop. Diesmal führte unsere Fahrt in den Lippe-Kanal nach Sidingmühle, und unsere Kohlen gehen nach Biebrich a. Rh. Als dieser Krieg ausbrach, waren wir in Rotterdam im Waalhafen. Ein Schiff holte mein Mann in Kendsburg in Schleswig-Holstein von der Werft, das war wohl mit die schönste Reie. Wir fuhrten durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Brunsbüttel, dann ein Stück über die Elbe nach Cuxhaven. Von dort über die Nordsee bis Bremen, dann die Weier aufwärts durch den Rhein-Serne-Kanal an die Ruhr. Wir hoffen, in diesem Jahre mal wieder den befreiten Oberrhein herauf zu fahren, um unser nun wieder deutsches Stragburg zu besuchen. Noch nie habe ich so was ähnliches geschrieben, und es ist mir eigentlich arg, daß es in die Zeitung soll. Mein Mann ist ein gewissenhafter, ehrlicher, braver Mensch. Den



Rheinschiffer Michael Morgenstern geboren 1879 in Sondernheim